European Forum for Freedom in Education
Europäisches Forum für Freiheit im Bildungswesen

www.effe-eu.org contact@effe-eu.org

Liebe *effe* Mitglieder,

Zum Frühlingsanfang ist hier der neuste Newsletter des effe mit Neuigkeiten aus Brüssel und unserer Mitglieder.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, sie auf unserer nächsten effe Konferenz, vom 28. bis 30. April im schönen Wien begrüßen zu dürfen. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie unter News.

Viel Spaß beim Lesen und genießen Sie die ersten warmen Sonnenstrahlen!

Herzliche Grüße aus Brüssel.

Inhalt

Informationen aus Brüssel
- Lebenslanges Lernen Ausstellung im Europäischen Parlament
- Konsultation zu nicht-formalen und informellen Lernen

Beitrag von *effe* Mitgliedern
- *effe* Österreich Konferenz 2011 in Wien

Neuigkeiten
- ‚Project Officer' beim EU-Büro, Brüssel
- *effe* Webseite auf Deutsch
- Annahme der "Schriftlichen Erklärung zur Einführung eines Europäischen Status für Gesellschaften auf Gegenseitigkeit, Verbände und Stiftungen"

"*Different Pathways to Learning*" – Woche zum lebenslangen Lernen am Europäischen Parlament, 14.-18. März 2011

Das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen (*effe*) war eine von mehreren Organisationen, die an der Ausstellung zum „Different Pathways into Learning" („Verschiedene Wege zum Lernen") vom 14.-18. März 2011 im Europäischen Parlament in Brüssel teilgenommen haben.

Anne Liekenbrock (links), Direktor von *effe* und Josh Tebbutt (rechts) Project Officer von *effe* bei der Sonderausstellung im Europäischen Parlament.

Während dieser ‚Woche des lebenslangen Lernens' wurde in einer Sonderausstellung sowie in mehreren Veranstaltungen, wie z. B. einer Diskussion zur „sozialen Dimension von Bildung und Ausbildung", einer öffentlichen Anhörung zu Mobilität und weiteren Sitzungen mit Vertretern aus dem Parlament und der Kommission, das Thema des lebenslangen Lernens ausführlich betrachtet und diskutiert. Die Woche hatte zum Ziel, das Profil des lebenslangen Lernens zu fördern und ein Diskussionsforum über die Zukunft des lebenslangen Lernens in der Europäischen Union zu schaffen.

Die Sonderausstellung zum lebenslangen Lernen stellte den Mittelpunkt der Veranstaltungen innerhalb dieser Woche dar. Mehr als 20 Organisationen aus verschiedenen Ländern stellten Informationen zu ihrer Organisation und den verschiedenen Projekten im Bereich des lebenslangen Lernens aus. MdEPs, Assistenten, parlamentarische Mitarbeiter und andere Besucher kamen zur Ausstellung, wo sie die Chance erhielten, mit den Vertretern der Organisationen zu sprechen und mehr über deren Tätigkeiten in den Bereichen Bildung und Ausbildung zu erfahren. Es bot für alle Seiten eine gute Gelegenheit, neue Personen kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Kostenlose Handmassagen wurden angeboten, um den Besuchern der Ausstellung 5 Minuten der ‚*paraffinbedeckten, handschuhgebundenen*' Entspannung zu bieten, in denen sie sich umschauen konnten.

Am Dienstag trafen sich 30 Teilnehmer im EUCIS-LLL Büro, nahe dem Europäischen Parlament, zur Diskussionsrunde mit **Pierre Mairesse,** Leiter der Direktion A zum lebens-

Pierre Mairesse, Leiter der Direktion A zum lebenslangen Lernen bei der Generaldirektion Bildung und Kultur (GD EAC), 15. März 2011

langen Lernen bei der Generaldirektion Bildung und Kultur (GD EAC) der Europäischen Kommission. Pierre Mairesse hob die Bedeutung des lebenslangen Lernens für die Europäische Kommission hervor und

erklärte, wie die Kommission in diesem Bereich durch mehrere Leitinitiativen (‚Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten', ‚Eine Digitale Agenda' und ‚Jugend in Bewegung') tätig ist. Er erläuterte, dass die erhöhte Einbeziehung des nicht-formalen und informellen Lernens, einer Mitteilung zum lebenslangen Lernen und ein erweitertes Mobilitätsprogramm, Teil der zukünftigen Agenda der Kommission zum lebenslangen Lernen sein werden.

Eine Diskussionsrunde, moderiert von **Maria Badia i Cutchet** MdEP (S&D), fand am Mittwoch im Europäischen Parlament statt. Sie wurde von mehreren Entscheidungsträgern aus dem Europäischen Parlament besucht. Ein großer Teil der Diskussion konzentrierte sich auf die aktuellen oder bevorstehenden Haushaltskürzungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und die daraus folgenden Herausforderungen in Bildungs- und Ausbildungsprogrammen. Frau Badia eröffnete die Veranstaltung mit einer Unterstützungsäußerung, der in dieser Woche dargestellten Ideen und Bemühungen. Sie unterstrich die

Gina Ebner, Präsidentin von EUCIS-LLL (links) und Doris Pack, MdEP (rechts) an der Diskussionsrunde im Europäischen Parlament , 16. März2011

Bedeutung von Bildung zur zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit Europas und im Speziellen die Bedeutung der Erwachsenenbildung. Einstimmig warnten **Natalya Gryazeva** von der Organisation ‚Education and Science Workers' Trade Union' aus Lettland, **Fionnvala Richardson** von der Organisation ‚The People's College' aus Irland und **David Lopez** von der Organisation 'La Ligue de l'Enseignement' aus Frankreich, vor den Auswirkungen der Sparmaßnahmen in allen Bereichen des Bildungssektors. Alle betonten, dass diese Sparmaßnahmen vor allem diejenigen treffen würden, die sozial

Elisabeth Schroedter MdEP (Grünen/EFA) (links) und Mary Honeyball MdEP (S&D) (rechts) an der Diskussionsrunde im Europäischen Parlament, 16. März 2011

benachteiligt, Analphabeten oder in Gegenden lebten, die weniger leicht erreichbar (z.B.: ländliche Gegenden) seien.

Nach den Vertretern von unterschiedlichen bürgergesellschaftlichen Organisationen ergriffen MdEPs, tätig im Bereich der Bildung und Ausbildung, das Wort. **Doris Pack** MdEP (EPP), Vorsitzende des Auschusses für Bildung und Kultur (CULT) des Europäischen Parlaments, betonte, dass der Ausschuss und seine Mitglieder den Bereich der Bildung als grundlegend und sehr wichtig erachten. Sie wies jedoch auch darauf hin, dass nach 2013 [wenn die momentane Rahmenfinanzierung endet], finanzielle Probleme sowohl im Bereich der Programme für lebenslanges Lernen als auch für die in diesem Bereich tätigen Organisationen auftreten könnten. Bessere Strukturen und verbesserte Ausbildungen für Lehrer seien grundlegend, um kommende Generationen mit besseren Skills auszustatten. **Elisabeth Schroedter** MdEP (Grünen/EFA), Stell-

-vertretende Vorsitzende des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, sagte, dass Bildung und Ausbildung, gerade im Licht des momentan schwierigen Wirtschaftsklimas, ein wichtiges Mittel zur

Eröffnungsansprache von Marie-Christine Vergiat (rechts) MdEP (GUE) am Empfang im Rahmen des lebenslangen Lernens, 16. März 2011

Arbeitsplatzbeschaffung darstellen. Sie verdeutlichte, dass die EU den Mitgliedsstaaten diese Botschaft der enormen Wichtigkeit der andauernden Finanzierung im Bildungsbereich klar übermitteln müsste. **Mary Honeyball** MdEP (S&D), Mitglied des CULT Ausschusses und Rapporteur des Entwurfs „Bericht über frühkindliche Bildung in der Europäischen Union“[1], stellte die Haushaltskürzungen zu Bildungs- und Ausbildungsprogrammen als „sehr kurzsichtig“ und „gar nicht vernünftig“ dar. Sie verdeutlichte, dass die EU eine wichtige Rolle beim ökonomischen Erholungsprozess zu spielen hat. **Marie-Christine Vergiat** MdEP (GUE), die bei der Organisation der lebenslangen Lernen Woche eng mit EUCIS-LLL zusammengearbeitet hat, stellte die Beschäftigung von Jugendlichen und die Bekämpfung von Ungleichheiten in den Mittelpunkt ihrer Rede. **Jeff Bridgford**, Berater der ‚European Trade Union Confederation’ (ETUC), betonte erneut den Bedarf für hochqualifizierte Arbeiter in Europa und rief dazu auf, mehr Flexibilität und Kooperation zwischen Ausbildung und Beruf zu schaffen, um so auch die Erwachsenebil-dung weiter zu fördern. **Gyula Hegyi**, Mitglied des Kabinetts von Kommissar László, war als Repräsentant der Europäischen Kommission geladen. Er wies auf die zahlreichen Leitinitiativen und Kommunikationen der Europäischen Kommission hin, welche im Speziellen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Verbesserung der Situation sozial schwächerer Gruppen ausgerichtet seien. Auch betonte er, dass der Europäische Strukturfond zur Förderung hochqualifizierter Arbeiter von hoher Bedeutung sei. Die Diskussionsrunde wurde von **Gina Ebner**, Präsidentin von EUCIS-LLL, abgeschlossen. Sie sagte, dass die Zusammenarbeit und kontinuierliche finanzielle Unterstützung langfristig wichtig seien, um gute Projekte aufrechterhalten zu können und somit lebenslanges Lernen für alle zu verwirklichen.

Anne Liekenbrock, Direktor von *effe*, beim gefilmten Interview für EUCIS-LLL.

Am Abend wurde ein Empfang im Rahmen des lebenslangen Lernens abgehalten, an welchem die teilnehmenden Organisationen, Personen aus dem Europäischen Parlament und weitere Gäste teilnahmen. Marie-Christine Vergiat, MdEP, und Gina Ebner eröffneten den Abend mit der Erinnerung zur Bedeutung des lebenslangen Lernens, und dem Dank an die zahlreichen Organisationen, die diese mit gestaltet und somit auch ermöglicht hatten.

Während die Sonderausstellung auch in den folgenden Tagen noch viele Besucher lockte, wurde am Donnerstagnachmittag eine

öffentliche Anhörung zum Thema der ‚transnationalen Mobilität' im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss abgehalten. **Joke van der Leeuw-Roord**, Präsidentin und Geschäftsführerin von EUROCLIO (European Association of History Educators), hielt den Vorsitz. Themenbereiche, wie Vorteile der Mobilitätsprogramme, der Effektivität der Zielgruppenansprache sowie mögliche Verbesserungen, standen auf

Sonderausstellung, "Different Pathways to Learning" im Europäischen Parlament 14.-18. März 2011

der Tagesordnung und wurden ausgiebig diskutiert. Redner waren sich einig, dass gute Sprachkenntnisse und generell gute kommunikative Fähigkeiten, verbesserte ‚soft skills' und ein offenes Verständnis für andere Kulturen Gewinne für diejenigen Personen seien, die an einem solchen Programm teilnehmen würden. Auch tragen Mobilitätsprogramme, so wurde klar gesagt, zusätzlich zu einer verbesserten Integration Europas bei. Finanzielle Kürzungen und Ängste sozialer Natur (vor anderen Kulturen, Situationen oder unzureichenden Sprachkenntnissen), können Mobilität jedoch beschränken oder auch unzugänglich machen. Ein verbessertes Verständnis, ein ganzheitlicher Ansatz, welcher formales und informelles Lernen kombiniert, und die sichere Finanzierung seien essentiell, um diese Programme langfristig zu unterstützen. Joke van der Leeuw-Roord schloss die öffentliche Anhörung und forderte kontinuierliche Unterstützung für lebenslanges Lernen. Sie unterstrich die Bedeutung des politischen Willens auf allen Ebenen, die Vereinfachung von Verwaltung für die Programme und das Potential, welches neue Medien zur Informationsverbreitung über diese Programme mit sich bringen.

Nach einer erfolgreichen Woche mit verschiedenen Veranstaltungen und vielen Besuchern im Europäischen Parlament wurde die Woche des lebenslangen Lernens am Freitagnachmittag beendet. Das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen (*effe*) ist erfreut, an dieser Veranstaltung teilgenommen zu haben. In dieser Woche hatten verschiedene Organisationen die Möglichkeit, nicht nur untereinander neue Informationen zu bekommen und Kontakte zu knüpfen, sondern auch mit Entscheidungsträgern der EU in Kontakt zu kommen. Die Sonderausstellung im Europäischen Parlament wurde gut besucht und bot die Chance, die Bekanntheit der teilnehmenden Organisationen zu erhöhen. *effe* hofft, dass diese Woche positiv zu einer zukünftig

Öffentliche Anhörung zum Thema der ‚transnationalen Mobilität', EWSA, 17. März 2011

verstärkten Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und den Entscheidungsträgern der EU beigetragen hat. Dieser Austausch ist von großer Bedeutung für die Entwicklung, Verbesserung und Durchführung der zukünftigen EU Programme und Policen.

Bildung ist ein wertvolles Instrument für die Entwicklung unserer Gesellschaft, und der in dieser Gesellschaft lebenden Personen.

Die Förderung des Wunsches und der Begeisterung zum Lernen, bereits in den frühsten Jahren der Kindheit, kann sich zu einer lebenslangen Motivation und Befähigung zum Lernen entwickeln. Nicht nur für die Einzelperson, sondern für die Gesellschaft als Ganzes ist dies von großer Bedeutung. Schulen bilden hierzu die Grundlage und müssen eben aus diesem Grund unterstützt werden, eine Atmosphäre zu schaffen, aus der Kinder und Jugendliche mit der Einstellung und dem Willen zu lebenslangem Lernen entwachsen können. *effe* hofft, dass dies als Quintessenz aus der Woche des lebenslangen Lernens deutlich geworden ist und dass diese Botschaft in der europäischen Gesellschaft verbreitet und lebenslanges Lernen so für alle zur Wirklichkeit wird.

effe möchte sich abschließend bei EUCIS-LLL, welche die Woche des lebenslangen Lernens ins Leben gerufen hat, und bei den zahlreichen Personen, die diese unterstützt haben (Marie-Christine Vergiat MdEP, Maria Badia i Cutchet MdEP, Doris Pack MdEP, Pierre Mairesse), bedanken.

Sie können mehr Fotos hier auf unserer Facebook Seite finden.

[1] Vgl: http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+COMPARL+PE-454.668+02+DOC+PDF+V0//EN&language=EN

effes Antwort zum "Konsultationsverfahren der Europäischen Kommission zur Anerkennung und Validierung nicht-formaler und informeller Lernergebnisse" - Februar 2011

Das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen (*effe*) ist eine Nichtregierungsorganisation im Bereich der allgemeinen Bildung. Wir verstehen uns als ein Forum in dem alle aktuellen Fragen zur Bildung im Europäischen Raum Eingang finden. Unsere Mitglieder sind interessierte und aktive Bürger aus dem Schulbereich - Lehrer, Schulen, Schulverbände - aber auch aus der Ebene der Bildungsverwaltung, aus dem universitären Bereich, usw. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *effe* treten für das Recht auf Bildung und Bildungsfreiheit sowie für Vielfalt im Bildungswesen ein.

effe meint, dass nicht-formales und informelles Lernen (NFIL) eine bedeutendere Rolle in der europäischen Gesellschaft spielen sollte. Es kann einen erheblichen Beitrag zur persönlichen Entwicklung eines Individuums, zur Förderung sozialer Kohäsion und zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung leisten. **NFIL kann und sollte als Instrument auf allen gesellschaftlichen Ebenen verwendet werden.**

Die schon von der Europäischen Union aufgenommene Arbeit und der Fortschritt in diesem Bereich, einschließend der ausdrücklichen Aufforderungen in der Europa 2020 Strategie nach *„Anerkennung des nicht-formalen und informellen Lernens"* sowie auch in den Leitinitiativen *„Jugend in Bewegung"* und *„Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten"*, sind nach *effes* Erachten begrüßenswert. Dennoch meint *effe,* dass noch viel getan werden kann und muss, um das volle Leistungsvermögen des NFIL auszuschöpfen. *effe* ist über die Konsultation der Europäischen Kommission erfreut und unterstützt deren Veröffentlichung.

Formales Lernen ist weithin anerkannt und genießt einen privilegierten Status; das

historische Erbe aus einer Zeit, in welcher (formale) Bildung einer der wenigen Wege und Möglichkeiten zur Gewährleistung einer besseren Lebensqualität darstellte. Jedoch zeigen Erfahrungen, dass formale Bildungssysteme nicht allumfassend sind, und zahlreiche Kinder und Jungendliche auf diesem Wege nicht erreicht werden können, da sie sich nicht für diese Art des Lernens eigenen. Daher spielen die Universalität und die lebenslange Dimension des NFIL eine bedeutende Rolle, und bieten in Verknüpfung mit formaler Bildung die Möglichkeit, mehr Personen erreichen zu können, ungeachtet ihres Alters oder Hintergrunds. Durch die formlose Gestaltung des NFIL können auch diejenigen Teile unserer Gesellschaft erreicht werden, die durch formalere Bildungsrahmen oftmals nicht angesprochen werden. **NFIL bietet die Möglichkeit soziale Gruppen, die sich aus der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen, stärker einzubinden.** Angesichts der sich erweiternden Union und einer zunehmend globalisierten Welt, benötigt Europa ein Mittel, diejenigen Probleme, welche sich aus zunehmender Mobilität der Menschen innerhalb und außerhalb der EU ergeben, anzusprechen; NFIL kann ein solches Mittel darstellen.

Auf diesem Weg **hat das NFIL neben formaler Bildung erhebliches Potenzial, soziale Kohäsion zu fördern und die Bekämpfung sozialer Ausgliederung zu unterstützen**. Es kann dazu dienen Vorurteile abzuschaffen. NFIL gestattet marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen, so wie z. B. Roma u.a., einen zusätzlichen und alternativen Weg hin zu formaler Bildung, und dadurch einen Weg, sich in die Gesellschaft einzugliedern. NFIL kann als Mittel zur Integration und der sozialen Kohäsion unserer Gesellschaft beitragen.

Eines der Haupthindernisse für den Fortschritt des NFIL ist das unzureichende Verständnis für dessen Bedeutung, sei es von Einzelpersonen, Privatunternehmen, oder auch den lokalen, regionalen oder nationalen Regierungen.

Eine gezielte Aufklärungskampagne zur Stärkung des Bewusstseins über die, durch NFIL erworbenen Vorteile und Kompetenzen, sollte eingeführt werden. **Die Anerkennung und der Status des NFIL sollte Europaweit gefördert werden.** Das Bewusstsein für NFIL sollte bereits im frühkindlichen Alter geschaffen werden, und sich durch alle Lebensphasen hindurch fortsetzen. Die Verwendung von modernen Medien und Literatur zur Informationsverbreitung für alle Altersgruppen, kann einen effektiven Beginn dieses Prozesses darstellen.

Die Vorteile des NFIL für das Profil des Bewerbers werden noch häufig übersehen. Dies ist ein Thema, welches von zwei Seiten aus betrachtet werden muss. Einzelpersonen müssen dazu imstande sein, ihre durch NFIL erworbenen Kompetenzen zu erkennen, und sie in eine berufsgerechte Sprache zu „übersetzen“. Diejenigen, die zum ersten Mal in den Arbeitsmarkt einsteigen, sowie auch diejenigen, die nach einer Auszeit wieder einsteigen möchten, müssen hierbei besonders unterstützt werden. Aber auch den Arbeitgebern müssen die Vorteile des NFIL bewusst gemacht werden; sie müssen diese als gleichwertig mit formalen Bildungsleistungen betrachten und beachten.

Die Vorteile, die durch eine verbesserte Aufklärung über das NFIL entstehen würden, wären sowohl auf Seiten des Arbeitgebers, als auf Seiten des Arbeitnehmers klar erkennbar. Arbeitgeber, die sich der Vorteile bewusst wären, würden mit größerer Wahrscheinlichkeit diese in Auswahlverfahren in Betracht ziehen. Ebenso können sich diejenigen Personen, die sich der Vorteile des

Bereich weiterbilden – sei es zur rein persönlichen Entwicklung oder auch zur Verbesserung der Chancen in Beruf. **Bei der Verbreitung dieser Botschaft und der Förderung des NFIL, muss sichergestellt sein, dass diese Vorteile für alle sozialen Gruppen unserer Gesellschaft gleichermaßen deutlich werden, und somit auch alle von den Möglichkeiten des NFIL Gebrauch machen können.**

Um dieses auf europäischer Ebene garantieren zu können, stimmt *effe* zu, dass ein Referenzrahmen zur Anerkennung und Validierung des NFIL hilfreich sein kann. **In einer globalisierten Welt und einer immer verlinkteren Union ist es wichtig, dass Kompetenzen international übertragbar sind, und somit anerkannt werden können.** Etabliert man aber ein allumfassendes System zur Protokollierung der durch NFIL erworbenen Kompetenzen, so muss dies auf möglichst niedrigem Niveau geschehen. Anders gesagt, **sollte die entsprechende Dokumentation lediglich als Zeugnis der Teilnahme an einer Beschäftigung des NFIL verwendet werden, und nicht als einen Versuch, die hier erwähnten Kompetenzen genau zu bestimmen und zu bewerten.** Es gäbe bei der Ausfertigung eines formal anerkannten Scheins, nach Bewertung des Wissens und der Kompetenzen der Einzelperson, die Gefahr, dass nichtformales und informelles Lernen formalisiert würde. Dies würde die Natur und den Wert des NFIL untergraben. Auch ist das NFIL nicht immer darauf gerichtet konkrete Lernziele zu produzieren, noch können diese immer klar bewertet werden.

effe meint, dass ein solches System, der Erstellung eines formal anerkannten Scheins/Qualifikation, ähnliche Schwierigkeiten bei der Ansprache von marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen aufgewiesen kann, wie bereits durch das formale Bildungssystem bekannt. In Verbindung mit der formalen Bildung kann das NFIL deutlich mehr Personen erreichen. **Durch das Ziel der Identifizierung und der Prüfung der durch NFIL erworbenen Kompetenzen, hin zur Erstellung eines formalen Zertifikats, entsteht das Risiko, dass man die Offenheit und somit auch die Wirkung des NFIL gefährdet. Dies könnte auch dazu führen, dass das NFIL als komplementär zur formalen Bildung seine Stärke verlieren würde.** Das Thema der Validierung ist sehr wichtig, stellt aber bezüglich seiner Umsetzung auch besondere Herausforderungen.

Um erfolgreich sein zu können muss das NFIL ausreichend finanziert werden. Ohne finanzielle Unterstützung auf nationaler und lokaler Ebene, werden Zugangsmöglichkeiten zum NFIL und Programmen im NFIL nicht diejenigen erreichen können, die eine Unterstützung durch das NFIL am meisten benötigen. Regierungen auf lokalen, regionalen sowie auch nationalen Ebene müssen bereit sein, in diesen Bereich zu investieren. Sowohl die Gesellschaft als auch Privatunternehmen, oft schon in diesem Bereich tätig, müssen auch weiter angeregt werden, sich im Bereich des NFIL zu engagieren und finanzielle Unterstützung zu gewährleisten.

Um dieses zu ermöglichen, müssen zunächst **der politische Wille und die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen**. Die Europäische Union kann diesbezüglich eine wichtige Rolle spielen. Mit dem Bewusstsein entsteht ein Verständnis, welches die Gelegenheit bietet, finanzielle Unterstützung, auch in ökonomisch schwierigen Zeiten, zu bekommen.

Selbstverständlich kann nicht jede Aktivität im NFIL kostenlos angeboten werden. Jedoch gibt es eine Vielzahl von Beispielen von Programmen, durchgeführt von bürger-

-gesellschaftlichen Organisationen oder auch staatlich geförderten Programmen, die marginalisierte oder ausgegrenzte gesellschaftliche Gruppen erfolgreich erreichen. Es ist unerlässlich, dass diese Projekte weiterhin, neben neuen Projekten, die benötigte finanzielle Unterstützung erhalten, damit sie ihre Arbeit weiter ausüben können. Nur so ist es möglich, **Gleichheit-beim Zugang zu NFIL und dessen Programmen zu gewährleisten**.

Angesichts der oben genannten Vorteile des NFIL ist es wichtig, dass **NFIL einen voll integrierten Teil des lebenslangen Lernens in der ganzen Europäischen Union darstellt**. Es besteht ein dringender Bedarf an verbessertem Verständnis und der besseren Anerkennung von NFIL. Neben formaler Bildung, kann NFIL das Selbstvertrauen, das Selbstwertgefühl, das Selbstbewusstsein einer Person, aber auch die Wahrnehmung durch andere stärken, sowie praktische und soziale Kompetenzen eines Individuums fördern. **Es bietet die Möglichkeit, soziale Kohäsion zu fördern und soziale Ausgrenzung in einem immer verschiedenartigeren Europa zu bekämpfen**. Auch in ökonomisch schwierigeren Zeiten, kann finanzielle Unterstützung für NFIL Programme angeboten werden, wenn das Verständnis für die Möglichkeiten und Chancen des NFIL gesellschaftlich vorhanden ist.

Die Europäische Union wächst und wird somit auch vielfältiger. Gesellschaften entwickeln sich, und damit kommen auch neue soziale Fragen auf. *effe* meint, dass das NFIL neben der formalen Bildung eines der Hauptinstrumente bei der Förderung eines sicheren und gemeinsamen Europas darstellen sollte. Von der persönlichen Entwicklung einer jeden Person, hin zu einem flexibleren und inklusiveren Beschäftigungssektor und einer Gesellschaft mit einem tieferen Verständnis für sich selbst und Andere, kann NFIL dazu beitragen eine wirkliche inklusive Europäische Union aufzubauen und Europas Stellung in einer globalen Welt zu stärken.

Gezeichnet von,

Eva Becker, Präsidentin
Fiona Carnie, Vize-Präsidentin
Ingo Krampen, Vorstandsvorsitzender
Anne Liekenbrock, Direktorin

MELDEN SIE SICH JETZT AN!

effe Konferenz ‚BildungsFRÜHLING'

effe Österreich und *effe* international veranstalten eine 3-tägige ‚BildungsFRÜHLING' Konferenz vom 28.-30. April 2011 im Werkstätten- und Kulturhaus (WUK) in Wien. Die Veranstaltung hat zum Ziel, durch Vorträge, Workshops, Diskussionsgruppen und andere Veranstaltungen den Blick auf alternative Bildung und die neusten Entwicklungen zu werfen.

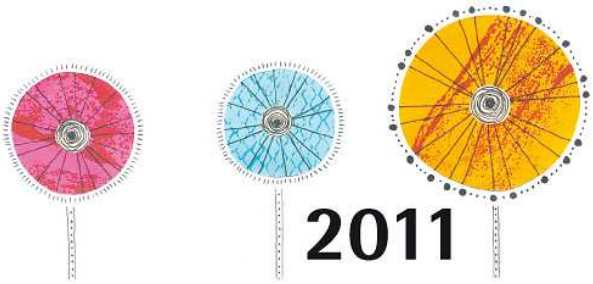
Auch verschiedenen Perspektiven können sich die Besucher aus Europa mit den Themen befassen.

Ein Forum, eine Erlebniswelt und ein Symposium mit einer Vielfalt von Themen finden gleichzeitig während der 3 Tage statt. Zum Beispiel behandelt das Forum Themen wie „Bildung heute", „demokratische Bildung" und „Beziehungsbildung".

Das Programm lädt täglich durch kleinere Gesprächsrunden und Performances zur Auseinandersetzung mit der alternativen Bildungspraxis ein.

In der Erlebniswelt wird für BesucherInnen der Bildungsalltag verschiedener Initiativen durch Installationen und Interaktionen erlebbar gemacht. Die Exponate und Installationen werden von alternativen Schul- und Kindergruppen aus ganz Österreich erstellt. Das Forum Theater, Tanzperformance und Jongliershow schaffen auf jeden Fall eine lebendige Stimmung.

Beim Symposium werden Bildungskonzepte, die Praxis und weiterführende Entwicklungen diskutiert und reflektiert. In unterschiedlichen Veranstaltungen (wie Workshops, Diskussionsgruppen und das Worldcafé) werden unter Beteiligung von Fachleuten aus Theorie und Praxis aus dem In- und Ausland drei Tage lang Erfahrungen ausgetauscht und diskutiert. Es besteht auch die



Möglichkeit, über die Bildung der Zukunft nachzudenken.

Wenn Sie sich für diese Veranstaltung interessieren, finden Sie mehr Informationen unter: http://bildungsfruehling.wordpress.com – Wir freuen uns auf Sie!

‚Project Officer' beim EU-Büro

effe freut sich, dass Josh Tebbutt, der momentan ein Praktikum im EU Büro des *effe* in Brüssel absolviert, ab April weiterhin als ‚Projekt Officer' für das *effe* arbeiten wird.

effe Webseite auf Deutsch

*effe*s neue Webseite (www.effe-eu.org), über welche wir bereits im letzten *effe* Infobrief berichtet haben, ist ab jetzt auch auf Deutsch verfügbar. Auf unserer Webseite finden Sie sowohl Neuigkeiten über das *effe*, die aktuellsten Entwicklungen der EU-Bildungspolitik aus Brüssel, sowie *effe*s Publikationen, wie z.B. den Infobrief.

Annahme der 'Schriftlichen Erklärung'

In unserer Februarausgabe des effe Infobriefs haben wir unsere Unterstützungserklärung für ‚Schriftliche Erklärung zur Einführung eines Europäischen Statuts

EASEA
European Alliance for the Statute of the European Association

für Gesellschaften auf Gegenseitigkeit, Verbände und Stiftungen' veröffentlicht. Dank der aktiven Unterstützung vieler Organisationen und Verbänden wurde diese schriftliche Erklärung mit 381 Unterschriften vom Europäischen Parlament angenommen.

Dies konstituiert den ersten wichtigen Schritt in Richtung einer besseren Unterstützung und Anerkennung zivilgesellschaftlicher Organisationen und Verbände und deren Arbeit. effe freut sich, diese Kampagne unterstützt und ihren Erfolg möglich gemacht zu haben.

Mehr Informationen finden Sie auf der EASEA Webseite (http://www.easea.eu/) und auf *effe*s Webseite unter: http://effe-eu.org/images/Newsletter/easea.pdf.

Redaktion:
Anne Liekenbrock (Inhalt)
Joshua Tebbutt (Praktikant)